

Festungen : die Burgen unserer Zeit

Autor(en): **Hess, Andreas / Heeb, Werner E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft [1]: **General Guisan**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Festungen – die Burgen unserer Zeit

Werner E. Heeb ist Präsident von FORT.CH. Im Gespräch äussert sich Heeb über den Mythos Festungen, die Zukunft der Festungsmuseen und die Frage, ob Schweiz je wieder über Festungen verfügen wird. Heeb besitzt selber eine Festung.

Andreas Hess

✚ *Werner Heeb, zunächst eine persönliche Frage an Sie: Sie besitzen selber ein Festungswerk, die Anlage 6225 Tschingel. Was ist Ihre ganz persönliche Motivation für den Kauf und den Betrieb einer solchen Anlage?*

Werner Heeb: Als ehemaliger Berufsoffizier der Führungsunterstützung, vormals der Übermittlungstruppen war ich unter anderem für die Beschaffungen und Einführung der neusten Übermittlungstechnik zuständig. Dabei habe ich auch zahlreiche Festungswerke besucht und eine faszinierende Welt kennengelernt. Ich bin ein Technik-Freak, mich interessiert wie etwas funktioniert. Vor allem die alten Sachen, welche mit einfachen Mitteln pfiffig konstruiert wurden und heute noch funktionieren, begeistern mich. Dann bin ich auch dankbar, dass ich in einer Generation aufgewachsen bin und leben darf, welche keinen Krieg, keine Hungersnot und andere Katastrophen erleben musste.

Wir, aber vor allem unsere Vorfahren mussten unsere Freiheit, Unabhängigkeit und heutigen Wohlstand hart erarbeiten und erkämpfen. Das setzen wir heute leider aufs Spiel.

Meine persönliche Motivation, eine Festung zu erwerben und zu betreiben ist, dass ich langfristig erhalten möchte, was unsere Väter und Vorväter unter grossen Entbehrungen erschaffen und behütet haben.

✚ *Sie sind Präsident des Dachverbandes FORT.CH, wer ist FORT.CH?*

Heeb: FORT.CH ist die Dachorganisation der unabhängigen, rund 60 Betreiberorga-

nisationen und Vereine der Festungsmuseen, Militäranlagenbesitzer und Sammlungen. Als Dachorganisation FORT.CH vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder gegenüber dem Bund und Dritten, beispielsweise Behörden. Wir helfen den einzelnen Interessenten, zweckmässige Abläufe festzulegen, so dass ein Objekt raschmöglichst erstanden, übernommen und erhalten werden kann. Gemeinsam sind wir zwar stärker, trotzdem gibt es auch in unseren Reihen leider «Einkämpfer», die ihren «Sonderzug» fahren und so der gemeinsamen Sache wenig dienlich sind.

✚ *Wie sieht die Unterstützung durch das VBS aus?*

Heeb: Ein wichtiger Partner ist Armasuisse, welche alle Anlagen, die sich nicht im so-

genannten Kernbestand befinden, verwertet. Verwerten heisst; Schliessen der Werke, Verkaufen oder Zurückbauen wo nötig und sinnvoll. Es braucht aber Durchhaltevermögen beim Erwerb einer Anlage. Das Problem ist, dass die meisten Anlagen ausserhalb der Bauzone erstellt worden sind. Dies bedeutet, dass die Anlagen beim Kauf durch Interessierte Kreise besondere Auflagen erfüllen müssen. Die behördlichen Auflagen wie Zonenkonformität, Sicherheit und Finanzierung werden immer strenger. Zum Teil dauert es Jahre, bis eine Anlage übernommen werden kann. In dieser Zeit wird die Anlage nicht unterhalten und gepflegt. Sie verfällt. Im Bereich historisches Material arbeiten wir eng und erfolgreich mit der Zentralstelle Historisches Armeematerial ZSHAM zusammen.

✚ *Warum sollen Festungswerke der Nachwelt erhalten werden?*

Heeb: Die Festungen unseres Landes waren ein Mythos und sind heute noch ein Mythos, da sie geheim waren. Sie sind ein komplexes System aus Gängen, Kavernen, Geschützständen, Seilbahnen, Lifte zu den verschiedenen Etagen, mit einer ebenso komplexen Struktur aus geschützter Logistik für Wasser, Strom, Versorgung, Munition, Bewachung und Unterhalt. Unsere Enkel haben das Recht zu sehen, was damals ihre Vorväter ohne Egoismus und Eigennutz für die Freiheit unseres Landes erschaffen haben.

✚ *Welche Bedeutung haben die Festungswerke für die Schweiz?*



Die Versorgung von Festungen erfolgte auch über Materialseilbahnen direkt ins Werk.

Bilder: A. Hess



Im Festungswerk Tschingel ist ein ganzes Zimmer General Henri Guisan gewidmet.

Heeb: Bis zum Ausbruch des II. Weltkrieges gab es einzelne Werke an strategisch wichtigen Punkten. Mit dem durch General Henri Guisan initiierten Reduit wurde ein Verbund von Festungswerken an den strategischen Einfallspunkten unseres Landes geschaffen. Sie waren in damaliger Zeit eine gute, effiziente Antwort auf die dazumalige Bedrohungslage.

Die Festungen sind die Burgen der Neuzeit. Mittels geplantem und koordiniertem Feuer erzielte man eine Wirkung im Ziel und setzt so seine Interessen und Auftrag durch. Zudem waren die Festungen taktisch sehr ausgefeilt, ein Verbund bestehend aus einem Werk, Gegenwerk zum gegenseitigen Schutz mit gemeinsamer Wirkung im Feuerraum.

Die Abschaffung der Festungstruppen im Jahre 2003 war weit über die Armee hinaus mit vielen Emotionen verbunden. Vergleichbar noch mit der Abschaffung der Kavallerie 1972. Daran kann man die emotionale Bedeutung der Festungen für unser Land ermessen.

+ Was macht ein Festungswerk erhaltenswürdig?

Heeb: Ich will klarstellen, wir müssen nach meiner Meinung nicht alle Festungswerke erhalten, das macht einfach keinen Sinn. Sinnvoll ist, nach Möglichkeit verschiedene Typen, unterschiedliche Bau-

arten von Werken und Kampfbauten zu erhalten oder weiter zu nutzen. Man kennt hauptsächlich Museen, aber auch andere Nachnutzungen sind denkbar und wurden auch schon realisiert, z.B. Datenbunker, Lagerraum, Produktionsstätten etc.

+ Die Kosten für den Erhalt einer Anlage sind hoch, die Nutzung der Anlage zu Besuchszwecken teilweise nur saisonal möglich, lohnt sich dies?

Heeb: Die Kosten für den Erwerb einer Anlage sind moderat. Aber die jährlichen Stromkosten nur schon für die Belüftung und Entfeuchtung einer Anlage gehen ins Geld. Hinzu kommen weitere Kosten für Erneuerungs-, Unterhalts- und Instandhaltungsarbeiten in der Anlage selber. Nicht vergessen dürfen wir den stundenmässigen und personellen Aufwand für den Betrieb und Unterhalt einer Anlage, welcher enorm ist. Nach meiner Auffassung wird sich der Aufwand lohnen – auch bei Burgen gab es ein Umdenken.

+ Würden aus Ihrer Sicht Festungswerke aus operativ-taktischer Sicht heute noch Sinn machen?

Heeb: Mit der Entwicklung neuer Waffensysteme, dem enormen technischen Fortschritt und der veränderten Bedrohungslage sind gewisse Festungswerke und -typen obsolet geworden. Sie verfügen über keine

Kampfkraft mehr. Die zuletzt beschafften und in Betrieb genommenen BISON-Geschütze hatten eine mehrfach höhere Feuerkraft als manches Festungswerk.

Die örtlich gebundenen Festungen könnte man heute mit intelligenten Waffen zerstören, mit Helikoptern oder Luftlandetruppen problemlos umgehen, belagern und die Mannschaft schlussendlich aushungern. Wie dies früher auch geschehen ist. Zudem: die Standorte der Festungswerke sind bekannt. Geheim waren jedoch der Zweck einer Anlage, die Schlagkraft und die Besonderheiten eine Anlage wie Verbindungen, Logistik, Versorgung und Autonomie. Viel wichtiger scheint mir, dass die modernen, noch funktionsfähigen Systeme jetzt nicht unwiderruflich verschrottet werden.

+ Sie sprechen die 12cm-Minenwerfer und die Bison-Festungskanonen an...

Heeb: Mit dem operativen Feuer der 12cm-Minenwerfer und BISON kann man nachhaltig Geländeabschnitte sperren. Diese Objekte sind strategisch sehr geschickt entlang der Landesgrenze und den wichtigsten Achsen positioniert. Die im Monoblock-Bausystem erstellten Anlagen sind für einen Gegner nur schwer identifizierbar und zu bekämpfen. Leider hat unser Land vor einiger Zeit ein internationales Abkommen ratifiziert, welches



Nur noch für die Zuschauer: Demonstrationsschiessen im Festungswerk Halsegg.

den Einsatz intelligenter Munition, sogenannte Blister- oder Kanistermunition verbietet, auch als Defensivwaffe. Die Unterhaltskosten für dieses Waffensystem haben sich in Grenzen gehalten. Die Voraussetzung für einen wirkungsvollen Einsatz ist die nötige Munition.

Denkbar wäre, dass in gewissen Krisenlagen das System wieder in Betrieb zu nehmen. Dazu könnte ein Reaktivierungsplan ins Auge gefasst werden. Die Wahrscheinlichkeit ist aber sehr klein, da der Rückbau bereits eingeleitet worden ist.

FORT.CH setzt sich dafür ein, dass einige 12cm- Festungsminenwerfer-Anlagen und BISON durch unsere Mitglieder der Nachwelt erhalten werden könnten.

❖ *Welche zukünftigen Perspektiven sehen Sie für die zahlreichen erhaltenen Festungen?*

Heeb: Die Besucherinnen und Besucher haben bald einmal die Festungen besucht und gesehen, eine «Normalperson» geht vielleicht 1-2 Mal im Leben in die gleiche Festung.

Unsere Festungsmuseen respektive die Festungsszene steht vor einem Generationenwechsel, sie sind auch teilweise heute schon überaltert. Die Zeitzeugen sterben. Jetzt kommen Generationen, welche diesen «Mythos Festungen» nicht erlebt haben. Es ist für unsere Mitglieder

heute schwierig, junge Mitkämpfer zu finden und zu motivieren, da das grosse Freizeitangebot oft attraktiver ist, als Fronarbeit zu leisten. Gefragt sind aber auch pfiffige, einmalige Konzepte und Ideen oder Sonderschauen zu ausgewählten Themen, um regelmässig Publikum in die Festungen zu locken.

Wichtig beim Kauf oder der Übernahme einer Festungsanlage ist auch gleich an die Zukunft zu denken, um so die Langfristigkeit des Erhalts der Anlage zu gewährleisten. Dabei denke ich insbesondere

an Nachfolgeregelungen wie breit abgestützte Trägerschaft, Stiftungen oder Gemeinnützige Organisationen um die personellen und finanziellen Ressourcen langfristig und nachhaltig abzusichern.

FORT.CH bemüht sich als bewährte Dachorganisation die Festungswerke unseres Landes durch die Mitgliedsorganisationen fachkundig und langfristig der Nachwelt zu erhalten.

❖ *Zum Schluss nochmals eine persönliche Frage: Unsere Festungswerke sind mit General Henri Guisan und dem Reduit-Gedanken eng verbunden. Was verbinden Sie persönlich mit General Guisan?*

Heeb: Für mich ist General Guisan eine ausserordentliche Person. Zunächst war General Guisan als Führer und als Patron die richtige Person zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Er war aber auch eine charismatische Führungspersönlichkeit, welche sich durch Aufrichtigkeit, Zielstrebigkeit, Kameradschaft und Solidarität auszeichnete. Ich hoffe, dass unsere und die nachkommenden Generationen der einst noch wissen, wer General Henri Guisan war und was wir ihm zu verdanken haben – es liegt an uns dies zu ermöglichen! So gibt es z.B. in meiner Festung ein General Guisan Zimmer mit vielen Artefakten, welche an ihn erinnern.

❖ *Herr Heeb, besten Dank für das Gespräch.* ❖

Zur Person Werner E. Heeb (1956)

Werner Heeb wuchs im Kanton Thurgau auf, lernte Schreibmaschinenmechaniker mit Weiterbildung zum Elektroniker. Er war von 1986 bis 2014 Berufsoffizier der Schweizer Armee. Der Oberst im Generalstab war langjähriger Kommandant Führungsunterstützung Systeme - Kaderausbildung - Support (Kdt FUB SKS) und zuletzt Chef Migration Telekommunikationssysteme der Schweizer Armee. Seit 2010 ist Werner Heeb Präsident von FORT.CH. Heute führt er «als BO im Ruhestand» den Familienbetrieb weiter und bekleidet diverse Verwaltungsratsmandate von KMU-Betrieben./ahe

